



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 6. April.

Bekanntmachungen.

Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg
den 19., 20., 21., 22., 24., 25., 26. und 27. April c.

im **Thüringer Hofe** hiersebst in folgender Ordnung statt:

- den 19. April, früh 7 Uhr, für die Stadt **Merseburg**;
- den 20. April, früh 7 Uhr, für die Städte **Kauchstädt, Lützen, Schaffstädt, Schkeuditz**;
- den 21. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer resp. Gutsbezirke der Amtsbezirke **Rügen, Großgörschen, Altranstädt**;
- den 22. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer resp. Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dehlig a/S., Teuditz, Dürrenberg**;
- den 24. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer resp. Gutsbezirke der Amtsbezirke **Groß-Gräfendorf, Niederelbica, Spergau, Frankleben, Kößchen**;
- den 25. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer resp. Gutsbezirke der Amtsbezirke **Delitz a/B., Holleben, Wallendorf, Meuschau**;
- den 26. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer resp. Gutsbezirke der Amtsbezirke **Altscherbitz, Wehlitz, Kleinliebenau, Dölkau** und zwar die Ortschaften innerhalb des Amtsbezirk nach alphabetischer Ordnung.

Demgemäß weise ich die **Magistrate, Ortsrichter und Gutsvorsteher** an, alle diejenigen Militairpflichtigen der Jahrgänge 1851—1856, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten resp. Bezirken aufhalten, sofort hiervon in Kenntniß zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art **pünktlich** zu stellen. Die Gutsvorsteher können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Controlle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsstrafe vorgegangen werden.

Nach §. 61, 1. der deutschen Wehrrordnung vom 5. September 1875 erfolgt die **Beorderung der Militairpflichtigen** von jetzt ab **durch die Ortsbehörden**.

Den **Magisträten, Orts- und Ortsbehörden** wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammrollen, die jetzt von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher im Orte befindlichen Militairpflichtigen, soweit sie in den Stammrollen stehen und gemustert werden, zugehen. Nach diesem Verzeichniß sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zur Musterung zu erscheinen. Die **Magistrate** können in meinem Bureau den Bedarf an Adress-Formularen für dies Jahr entnehmen. Die **obigen Verzeichnisse**, welche gleichzeitig als Verleselisten dienen sollen, sind **sorgfältig aufzubewahren** resp. zu ergänzen — wenn Nachträge erfolgen, die beabs. Eintragung in die Grundlisten rechtzeitig bei mir angezeigt sind — und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage **früh Punkt 7 Uhr** im Aushebungslokale abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. **Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus nothwendig.** Diese Verzeichnisse sind vor der Musterung mit den nöthigen Bemerkungen zu vervollständigen, wo sich etwa fehlende Militairpflichtige aufhalten oder stellen u., da die Ortsbehörde im Stande sein muß, auf der Stelle hierüber genaue Auskunft zu geben.

Die **Stammrollen des Jahrgangs 1856** sind durch die Orts- u. Behörden ebenfalls **mit zur Stelle zu bringen**, da deren Ausfüllung in den Colonnen 11. bis mit 16. durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der Stammrollen eventuell Schreibhülfe von mir im Musterungslokale gestellt werden.

Gegen die ausbleibenden Militairpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militairpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichtgestellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen werden, als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im §. 24. der Wehr-Ordnung angedrohte Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändigt sein sollte.

Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zufällen leiden, haben dies durch Zeugenausagen, welche vor einer Behörde protocollarisch aufgenommen und an Eidesstatt abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweisstücke im Musterungslokale vorzulegen. Ebenso haben **Schwerhörige, geistig Beschränkte oder Taubstumme** Ateste vom Pfarrer und Lehrer resp. protocollarische Zeugenausagen dreier Personen über ihren Krankheitszustand beizubringen.

Rückfichtlich der anzubringenden Reclamationen um einseitige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militairpflichtiger Leute vom Militairdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblatts de 1860 hingewiesen und bestimmt: daß Reclamationen ihre Gründe vor der Kreis-Ersatz-Commission anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschieht, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon bestandene Reclamationen keine Rücksicht genommen werden kann.

Alle Reclamationen müssen auf die gedruckten Formulare, welche in meinem Bureau zu erlangen sind, geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

15. April c.

in duplo ohnfehlbar an mich einzureichen.

Den 8. Tag des Ersatz-Geschäfts, also den 27. April c., findet die Loosung statt. Wer selbst seine Loosnummer ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Ersatz-Commission erscheinen.

Da während der Ersatz-Aushebung gleichzeitig auch das Classifications-Geschäft der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der der 1. Klasse der Ersatz-Reserve angehörigen Mannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

15. April c.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formular gehörig begutachtet bei mir einzureichen.

Merseburg, den 29. März 1876.

Der Königl. Landrath.
Weidlich.

Holz-Verkäufe.

In der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz sollen

a) im Unterforste Merseburg
aus der Kasernerie

- I. Montag den 10. April, von früh 9 Uhr ab,
circa 1600 m. Abraum und Unterholz, Reifig.
II. Dienstag den 11. April, von früh 10 Uhr ab,
circa 6 Eichen mit 7 Rbm.,
180 Eichen und Rüstern mit 44 Rbm.,
120 Erlen mit 16 Rbm.,
15 Pappeln und Weiden mit 10 Rbm.,
13 Hundert rüsterne, eichene, erlene Stangen,
50 " rüsterne Bandstöcke (Korbbugel),
8 " baselne

b) im Unterforste Schkeuditz,
an der Luppenbrücke auf der Dölliger Straße,

- Mittwoch den 12. April, von früh 11 Uhr ab,
circa 350 Hundert weidene Bandstöcke I.—IV. Klasse,
6 " rüsterne " II. Klasse,
25 " eichene Stangen IV.—VI. Klasse (Hammer)
(Hammerstiele)

an die Meißbietenden unter den in den Terminen bekannt zu machen-
den Bedingungen verkauft werden.

Schkeuditz, den 31. März 1876.

Königliche Oberförsterei.

Holz-Verkäufe

in der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz.

Die nachstehend verzeichneten Holzverkäufe werden in den be-
treffenden Schlägen mit Bekanntmachung der Holzverkaufs-Be-
dingungen eröffnet:

I. Unterforst Schkeuditz, Schlag XVI.

- a) Dienstag den 18. April, früh 9 Uhr,
circa 400 M. eichene, buchene, erlene Scheite,
600 " desgl. Stöcke,
700 " Abraum,
400 " Unterholz-Reifig.

- b) Donnerstag den 20. April, früh 9 Uhr,
circa 100 Eichen mit 400 Rbm.,
24 M. eichene Ruzscheite,
350 Rüstern mit 110 Rbm.,
90 Buchen " 25 "
40 Eichen " 4 "
130 Erlen, Linden, Äsper. " 38 "
400 rüsterne Stangen, IV. Klasse.

II. Unterforst Raßlau, Schlag I. bei Wehlig.

- a) Freitag den 21. April, früh 9 Uhr,
circa 500 M. eichene, rüsterne, erlene Scheite und Knüppel,
280 " desgl. Stöcke,
550 " Abraum,
100 " Unterholz-Reifig.

- b) Dienstag den 25. April, früh 9 Uhr,
circa 50 Eichen, 240 Rbm.,
12 M. eichene Ruzscheite,
5 Buchen mit 4 Rbm.,
26 Ähorn " 5 "
130 Eichen " 20 "
100 Rüstern " 83 "
400 Erlen " 210 "
40 Pappeln " 60 "

III. Unterforst Burgliebenau, Schlag I. bei Döllnitz.

- Montag den 24. April, früh 9 Uhr,
circa 40 Eichen mit 42 Rbm.,
30 Rüstern, Eichen " 7 "
90 Erlen, Äsper " 20 "

- von 11 Uhr ab
circa 40 M. Kloben,
30 " Abraum.

IV. Unterforst Raßniz, Schlag XV. bei Raßniz.

- Freitag den 28. April, früh 9 Uhr,
circa 30 Eichen mit 45 Rbm.,
160 Rüstern, Eichen " 53 "
35 Erlen, Pappeln " 9 "
50 eichene, erlene Stangen,
von 11 Uhr ab
circa 52 M. Kloben und Knüppel,
20 " Stöcke,
230 " Abraum und Unterholz-Reifig.

Auction. Sonnabend den 8. April, von Vormittags 9 Uhr
an, sollen im seith. Wohnhause des Bädermeisters Lincke auf
hiesigem Neumarkt verschiedene Wirtschaftsgegenstände, 4 Bände
Gartenlaube, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche öffentlich gegen gleich
baare Zahlung versteigert werden.

Auction in Merseburg.

Sonnabend den 8. April c., von Vormittags 9 Uhr an,
sollen im Saale des Rathsfellers die Restbestände der

A. Dürbeck'schen Concur's-Masse,
als: eine Partie Stroh- und andere Damenhüte, Putzpaßes, Blu-
men, Tüll, Besätze, Blonden und derartige Sachen, meißbietend
gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 3. April 1876.

Die Concur's-Verwaltung.

Vicitation.

Das Ziegelbad auf der Kirche zu Geusa soll umgedeckt resp.
umgelattet werden. Kostenanschlag und Bedingungen zu diesen
Arbeiten liegen in der dortigen Schenke zur Einsicht.

Der Vicitations-Termin findet am 11. d. M., Nachmittags 3
Uhr, in demselben Lokale statt.

Unternehmer werden hiermit eingeladen.

Geusa, den 4. April 1876.

Der Kirchenverwandt Burkhardt.

Vicitations-Termin.

Die Maurerarbeiten der Friedhofsmauer von circa 95 Meter
Länge, sowie auch die Brandstein- und Sandlieferung soll

Montag den 10. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthof des Herrn Christel an die Meißbietenden verlicitirt
werden. Die Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Qualifizierte Unternehmer mögen sich am genannten Tage ein-
finden.

Treppau, den 31. März 1876.

Der Ortsvorstand.

Korbweiden-Auction.

Dienstag den 11. April, Mittags 1 Uhr,
sollen die der Gemeinde Preich gehörige einjährige Korbweiden-
Nutzung in hiesiger Schenke an den Meißbietenden versteigert werden.
Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Brennholz-Auction.

Montag den 10. April, Vormittags 10 Uhr,
sollen im Fischerholze des Rutterguts Köpzig circa 40 Stämme
Pappelholz meißbietend verkauft werden.

Holz-Auction.

Dienstag den 11. April c., Vormittags 11 Uhr,
sollen im Ruttergutswalde und Parke Bündorf
circa 25 Stück Rüstern,

25 " Fichten-Stämme und Spitzen,

7 " " Brettklöße

5 " Acacien } vom Wind gefällte Bäume

3 " Pappeln } 30 bis 40 Centimtr. stark,

1 Ähorn, 1 Birke und

36 Haufen Abraum

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich
meißbietend verkauft werden.

Bündorf, den 4. April 1876.

Die gräf. Zech'sche Rent-Einnahme.

Nutz- und Brennholz-Auction.

Sonnabend den 8. d. M., von Vormittags 9 Uhr an,
sollen im Gehöft des verstorb. Bauunternehmers Trätchner in
hiesiger Karlstraße ca. 22 Schock div. neue Bretter, 14 Schock
neue Latzen, 40 Bettstellen, div. Pfosten, 3 neue Hobelbänke, 1
große Partie Zimmerhandwerkzeug, 1 guter Ehorweg, ca. 60
Haufen Brennholz und dergl. mehr meißbietend gegen Baarzah-
lung versteigert werden.
Merseburg, den 5. April 1876.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Holz-Auction.

Sonnabend den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen im
Rischgarten circa 60 Haufen altes Bauholz, sowie ein Schweine-
koben und ein großer Appartement (für eine Restauration passend)
meißbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Freitag den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf der
Restaurateur Winkler'schen Baustelle an der Lauchstädter Chaussee
eine große Partie Hauspäne öffentlich verkauft werden.

Merseburg, den 4. April 1876.

Winkler.

Wein in der Unteraltenburg gelegenes Grundstück, bestehend
aus einem Borden- und Hinterhaupte, worin seit Jahren ein flottes
Colonialwaaren-Detail-Geschäft betrieben wird, beabsichtige ich
wegen Krankheit für 15.000 M. zu verkaufen.

Der Miethertrag ist M. 1000 p. Jahr.

Das Geschäft kann zu jeder Zeit mit übernommen werden.

Hermann Hohenstein.

Weißenfeller Straße Nr. 4. ist eine geräumige herrschaftliche
Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Auf Wunsch
kann auch Stallung für Pferde dazu gegeben werden. F. Wolf.

Güter-Verkauf.

2 schöne Bauergüter mit je 18 Morgen und eines mit 60 Morgen Feld, todtem und lebendem Inventar weist zum Verkauf nach unter Mittheilung der Bedingungen

F. Franke, Priv. Secr. in Lützen.

Gute ausgelesene **Bisquit-Kartoffeln** verkauft
Benemann, Fischerstraße Nr. 4.



Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf **Bündorf** Nr. 19.

Einige Tausend Lehmsteine nebst Bleichenholz sind billigst abzugeben. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mehrere Schffel guter Dünger-Kuß sind zu verkaufen beim Klempner **Ernst** in Dürrenberg.

Karlstraße Nr. 2. ist ein Logis, bestehend in 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör, zu vermieten und Johannis zu beziehen.

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Mitbenutzung des Waschhauses ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen; zu erfragen im Gosthof zur alten Post.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Stubenkammern, Küche, Keller, ein Stück Garten nebst Zubehör ist Verzugshalber **sofort** oder 1. Juli zu vermieten.

Zwei kleinere von je einer Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör steht das **eine sofort** oder 1. Juli das andere per 1. Juli zu vermieten. Auskunft ertheilt **G. Pfeiffer**, große Ritterstr. 10.

Ein großes Logis ist zu vermieten und Johannis zu beziehen **Kleine Sirtiststraße Nr. 1.**

Weißenfeller Str. 4. sind zwei geräumige Wohnungen nebst allem Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

F. Wolf.

Seitenbeutel 6. ist das von der verstorbenen Frau Weheimen Näthin Haupt **15 Jahre** lang bewohnte **Logis**, bestehend aus 5 Stuben, mehreren Kammern und sonstigem Zubehör vom 1. Juli e. ab zu vermieten.

Wegen Verlegung des Herrn Lieut. Freiherrn von Hanstein ist die von demselben innegehabte Wohnung von jetzt ab zu vermieten und pr. 1. Juli zu beziehen.

Bernh. Fritsch, Gotthardsstraße Nr. 19.

Delgrube Nr. 1. ist ein Logis zu vermieten.

Eine Wohnung ist **Kosmarkt Nr. 2.** für 25 Thaler zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

In meinem Hause Unteraltenburg Nr. 1. ist ein Logis zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Ph. Gaab.

Logis-Vermiethung.

Eine Stube nebst Zubehör steht von jetzt ab zu vermieten, wödmöglich an eine stille Familie ohne Kinder, **Johannisstraße 10.**

Ein Logis von 3 Stuben, 1 Stuben- und 1 Bodenkammer, 1 verschließbaren Boden, Keller und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Zeiger, Delgrube 9.

Offen ist eine Schlafstelle **Delgrube Nr. 2.**

Ein Logis

an der Reibbahn Nr. 2. ist zu vermieten.

Böttchermeister Schild.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 1—2 Kammern und Zubehör sucht, möglichst in der Stadt, und bittet um Anmelbung

Helene Esbach, Markt Nr. 5.

9750, 8500, 15.000, 1600, 1200, 500 Thlr. sind auf Land-Grundstück oder Acker sofort auszuleihen durch **Schied**, Agent in Weissenfels, Markt Nr. 337.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage meine **Nähmaschinen-niederlage** und **Werkstatt** nach dem **Kosmarkt Nr. 2.** verlegt habe, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch dahin übertragen zu wollen.

Merseburg, den 5. April 1876. **G. Pröhl.**

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage mein

Puß- & Modewaaren-Geschäft

in die **Burgstraße Haus Nr. 14.** verlegt habe, und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

R. Bräseke.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden diene zur Nachricht, daß ich von jetzt ab **Halbmondsstraße Nr. 1.** wohne und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvoll

Ernst Klein, Schuhmachermstr.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß sich meine Wohnung jetzt **Saalstraße** und **Fischerstrassen-Ecke** befindet, Eingang an der **Fischerstraße**.

Das **Brennholz-Verkaufs-Geschäft** des Unterzeichneten ist von jetzt ab im **Vorwerk Nr. 9. Scheit- und Knüppelholz** wird jederzeit preiswürdig verabfolgt.
G. Otto,
Merseburg, im April 1876.
K. Köster a. D.

Sierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von heute an **Gotthardsstrasse 11.** wohne.

Merseburg, den 1. April 1876.

Achtungsvoll

G. Schaller, Maler u. Lackirer.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr **Vorwerk Nr. 3.** sondern **Mälzerstraße Nr. 1.** im Hause des Böttchermeisters Herrn **Schwarze** wohne.

Bruno Pechmann, Schneider für Herren.

Meine Wohnung und Comptoir befindet sich jetzt am

Markt und Preusserstrassen Ecke
(im früheren **Rulandschen** Hause) 1. Etage.

Merseburg, den 1. April 1876.

M. Klingebell,

Agent der **Aachen-München. Feuer-Vers. Gesellschaft** und der **Allg. Deutsch. Hagel-Vers. Gesellschaft** „Union“ zu Weimar.

Zur Einfassung empfehle **Iris pumila** und **Dijonrosen** (sogenanntes Pfingstroschen). besitzt eine reizende Blaubung neben einem reichen Blumenflor und hält die strengsten Winter ohne Bedeckung aus.
Bernhard Voigt, Handelsgärtner.

Brod-Offerte.

Meines Roggenbrod à Pfd. 10 Pf. aus der Bäckerei von Bündorf verkauft

A. Lindner,
Vorwerk Nr. 13.

Für Zahnpatienten.

Nächsten Montag, als den **10. April**, bin ich in **Merseburg** im **Hotel zum halben Mond** von 8—11 Uhr Vormittags zu sprechen.

F. Eichentopf,

pract. Zahnarzt aus **Raumburg.**

Zur Bepflanzung von Gruppen besitze ich eine große Auswahl sowohl niedrig veredelter, als auch wurzelechter **Remontant- und Monatsrosen**. Obgleich Rosen aus Töpfen den ganzen Sommer hindurch verpflanzt werden können, so ist, um einen frühen Flor zu erzielen, jetzt die beste Pflanzzeit.

Bernhard Voigt, Handelsgärtner.

Billiger Verkauf.

Vom **Sonnabend den 8. April e. an**, kommt im Gasthof zum **goldnen Hahn** in Merseburg ein grosser **Posten der neuesten Frühjahrs-Kleider-Stoffe**,

darunter doppelbreite **Blaidstoffe** von 12 Cgr., $\frac{3}{4}$ breite do. von 5 Cgr. an, sowie **Leinwand**, **Bettzeug**, **Piqué** und **Shirting** und alle in dies Fach schlagende Artikel zu **außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf**. Sämmtliche Waaren sind von bester Qualität und wird den geehrten Damen hierdurch Gelegenheit geboten, ihren Bedarf zur Frühjahrs-Saison billig zu ergänzen.



Adress- & Visiten-Karten in neuester Schrift liefert schnell und billigst
Gustav Lots.

Rheumatismus-Salbe

in Büchsen à 2 und 3 Mark und **Pflaster** à 5 Cgr. empfiehlt
Gustav Elbe.

Den Empfang der neuesten **Frühjahrs- und Sommer-Modelle** zeige ergebenst an.

Marie Müller, Markt 5.



Die
Buchbinderei & Papier-Handlung
von
Gustav Lots, Burgstraße Nr. 4.,



hält Lager und empfiehlt alle Sorten **Conto- und Wirthschafts-Bücher** mit und ohne Miniatur.

Alle Arten **Bücher-Einbände** werden **gut und dauerhaft** angefertigt.

Gesangbücher zur Confirmation, sowie alle Sorten **Schulbücher** sind stets vorrätzig.
Rechnungen, Wechsel, Speise-Karten & Waaren-Etiquettes etc. etc.

Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Zur Anlage von feinen Rasenplätzen empfehle ich bestes **englisches Raygras**, desgleichen zur Bekleidung von Wänden, Lauben u. s. w. starke Pflanzen von **wildem Wein**.

Bernhard Voigt, Handelsgärtner.

Freitag den 7. April, 7¹/₂ Uhr Abends,
im **Nürnbergerschen Saale.**

Zweites und letztes

CONCERT

der 14-jährigen Pianistin

Therese Hennes

unter gefl. Mitwirkung des Herrn Schön.

- | | |
|--------------------------------------------|--------------|
| 1) Italienisches Concert | Bach. |
| 2) Rondo capriccioso | Mendelssohn. |
| 3) Adelaide | Beethoven. |
| 4) a. Venet. Gondellied | Mendelssohn. |
| b. Impromptu As-dur | Chopin. |
| 5) a. Am Meere | Schubert. |
| b. Sehnsucht | Rubinstein. |
| 6) Concert D-moll (letzter Satz) | Mendelssohn. |
| 7) Schottisches Volkslied | |
| 8) Die Gazelle | Kullak. |
| 7) Concert - Etude Es-dur | Goria. |

Concertflügel von Bechstein.

Karten zu 1 M. sind in der Buchhandlung des Herrn Stollberg zu haben.

Für die Orgel der Stadtkirche soll ein zweiter Bälgentreter angefertigt werden. Bewerber um diese Stelle, mit der auch die eines Heizers verbunden werden kann, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Der Gemeinde-Kirchenrath St. Marim.

Heineken, P.

Für die allseitige Theilnahme und Beweise der Liebe beim Begräbnisse unseres lieben Vaters, Lehrer emer. **G. Fönike** hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Agnedorf, den 2. April 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Domkirche: Freitag den 7. April Abends 6 Uhr Passions-Gottesdienst. Herr Diac. Martin.

Stadtkirche: Donnerstag Abends 7 Uhr Passions-Gottesdienst. Herr Diac. Hildebrandt.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Der Director des Gymnasiums zu Salzwedel **Dr. Asmus** ist zum Rector des Domgymnasiums zu Merseburg gewählt und diese Wahl bestätigt worden.

Der Vorführer **Joseph Schneidersmann** zu Merseburg ist als solcher vereidigt worden.

Morgen Freitag wird ein zweites Concert der 14-jährigen Pianistin **Therese Hennes** im Nürnbergerschen Saale stattfinden. Bei dem großen Beifalle, den die Leistungen des mit so eminentem Talente begabten Mädchens überall gefunden, wird diese Mittheilung sicher mit Befriedigung aufgenommen werden.

Vermischtes.

— Ein schreckliches Unglück meldet das „Dr. Journ.“ aus dem Sächsischen Bergstädtchen Altenberg. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gegen 10 Uhr ist inmitten der genannten Stadt und zwar im feuergefährlichsten Theile derselben, im Gasthose „zum Löwen“ Feuer ausgebrochen. Binnen Kurzem standen 20 Häuser in Brand und gegen 1 Uhr begann die Kirche und die Factorie zu brennen; sämtliche Glocken auf beiden Thürmen sind dabei geschmolzen. Sonnabend gegen 10 Uhr war der Brand beendet. Dreißig Häuser liegen in Schutthaufen darnieder; Flammen und Rauch steigen aber noch immer aus dem Trümmerhaufen empor. Einige Hundert Einwohner sind obdachlos und die Noth und die Armuth natürlich auf das Höchste gestiegen. — In Folge dieses großen Brandunglücks sind 52 Familien mit ca. 200 Köpfen des Bergstädtchens Altenberg hülf- und obdachlos gemacht und in die bitterste Armuth versetzt.

(Hierzu eine Beilage.)

Die rühmlichst bekanneten
Stollwerck'schen Brust-Bonbons
aus der Fabrik von
Franz Stollwerck,
Kostlieferant, Köln, Hochstraße 9,
auf fast allen Industrie-Ausstellungen bereits prämiirt, so wie auf jüngster Wiener 1873 durch die Fortschritts-Medaille ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der Consumenten die ihnen gebührende, stets wachsende Anerkennung als vorzügliches Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. Br. Paquet à 50 Stkts., käuflich in Merseburg bei den Herren Bahnhofs-Restaurateur **Aug. Rudolph,** Conditior **C. F. Sperl.**

Geräucherte Wurst und Fleischwaaren, Seringe, Bücklinge, Butter, Käse, Eier, saure Gurken, gutes Landbrod, Kartoffeln, sowie sämtliche Victualien hält stets zu Marktpreisen bestens empfohlen
F. W. Laue,
Ecke der Halle'schen Straße und Rusallee.

Große Prämien-Lotterie der Flora.

Ziehung am 15. Juni 1876.

Jedes Loos gewinnt. Loose à 3 M. empfiehlt
Louis Rehder, Burgstr. 20.

frischen Seedorsch

empfehlht **C. E. Zimmermann.**

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß Unterzeichneter in der früheren **Jank'schen Werkstätt, Mälzerstraße Nr. 9,** das Schlossergewerbe selbstständig betreibt. Bei allen in das Fach schlagenden Arbeiten billige Preise und reelle Bedienung.
Achtungsvoll

E. Siemens.

Kinderzwieback

empfehlht **G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.**

Gesang-Verein.

Freitag den 7. **Keine** Uebung.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Ziegler, der Caution stellen kann, wird sofort gesucht; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Annonce.

Ein Sohn rechtlicher, braver Eltern kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten beim

Schmiedemeister **Schrey** in Ammendorf.

Herzlichen Dank den edlen Menschenherzen, welche unserer Mutter in ihrer großen Gefahr am Sonnabend zur Seite standen.
Geschwister **Müller, Neumarkt.**

— Die Falschmünzerei hat sich jetzt auch schon auf die Nachahmung der Fünfmarktscheine geworfen; die betreffenden Fälscher resp. Verbreiter sind nach der Ger. Ztg. jedoch, und zwar, wie es scheint, bei dem ersten Versuch der Herausgabe, der Behörde in die Hände gefallen. In Frankfurt a. M. gab nämlich eine Frau für einen gemachten Einkauf einem Fleischer einen Fünfmarktschein in Zahlung, wobei ihr ein zweiter zur Erde fiel. Der Schlächter, der die erste Note unbeanstandet angenommen hatte, war der Kundin beim Suchen des ihr entfallenen Scheines behilflich, hob ihn auf und gewahrte dabei, daß es ein Falsificat war. Als bald verglich er den eingekommenen damit, und es stellte sich heraus, daß auch dieser gefälscht war. Nun fragte er die Frau nach dem Namen, dessen Nennung sie jedoch verweigerte, weshalb ein Schutzmann requirirt wurde. Dieser nahm die Frau mit auf's Revierbüro, woselbst ihre Persönlichkeit als die der Frau eines Lithographen festgestellt, gleichzeitig aber auch eine Durchsuchung ihrer Wohnung angeordnet wurde. Die umfassenden Recherchen führten zu dem Resultat, daß 5 bis 6 Platten, welche wahrscheinlich zur Herstellung der Falsificata gedient haben, confiscirt wurden. Die ganze aus 6 Personen bestehende Familie des Lithographen wurde verhaftet.

— Die Eisenbahnstrecke Mainz-Bingen ist zwischen Heidesheim und Ingelheim durch einen Wolkenbruch beschädigt worden, die Reparaturen nehmen mehrere Tage in Anspruch und findet daher vorläufig nur ein beschränkter Dienst für den Personen- und Lokalverkehr statt.

— Hamburg, 1. April. Das Hamburg-New-Yorker Postdampfschiff „Cimbria“, Capitain Prandt, welches am 15. März von hier und am 20. März von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 19 Stunden am 31. März 5 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

Politische Rundschau.

Wie die „Köln. Ztg.“ hört, gedenkt der Kaiser der durch den Berggrutsch hart betroffenen Stadt Caub einen Besuch abzustatten, entweder jetzt bei der Reise nach Baden-Baden oder später von Wiesbaden aus.

Der Prinz und die Frau Prinzessin Karl von Preußen sind am 3. in Neapel eingetroffen und im Hotel de Louvre abgestiegen.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner Sitzung am 3. April in erster und zweiter Berathung den Gesetzentwurf, betr. die Aufnahme von Wechselprotecten nach den Beschlüssen des Herrenhauses und ging dann an die 2. Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der preussischen Monarchie. Zu §. 1., welcher die Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die preussische Monarchie bestimmt, führt Abg. Dr. Virchow aus, daß die Stimmung der lauenburgischen Bevölkerung über die Einverleibung eine sehr getheilte sei und daß dort vielfach ein Anschluß an die Provinz Hannover und nicht an Schleswig-Holstein gewünscht werde. Dem widersprach der Abg. Dr. Hammacher und der Reg. Comm., Geh. R. Wiedell führte aus, daß von der Vertretung Lauenburgs der Anschluß an Schleswig-Holstein einstimmig beschlossen sei. §. 1. wurde hierauf angenommen, ebenso die §§. 2.—4., letzterer mit einer redactionellen Aenderung. Bei §. 5., welcher den Anschluß an Schleswig-Holstein bestimmt, wird das Wort „vorläufig“ eingeschoben. Nach §. 6. soll das Herzogthum einen besonderen landrätlichen Kreis mit der Benennung „Kreis Herzogthum Lauenburg“ bilden. Gegen diese Benennung erhob sich einiger Widerspruch, dieselbe wurde jedoch angenommen, nachdem Fürst Bismarck sehr warm für dieselbe eingetreten war. Bei §. 7., welcher lautet: „An dem provincialständischen Verbands von Schleswig-Holstein nimmt das Herzogthum Lauenburg nicht Theil“, entspann sich eine längere Debatte; der §. wurde indessen, nachdem Fürst Bismarck für denselben eingetreten war, angenommen. Zu §. 8., welcher die künftige Organisation des Landescommunal-Verbandes regelt, wurde ein vom Abg. Dr. Virchow vorgeschlagener Zusatz: wonach die Ritter- und Landschaft berufen ist, über die Einführung und Abänderung von Gesetzen, welche den Kreis ausschließlich betreffen, ihr Gutachten abzugeben, falls es von der Staatsregierung erfordert wird, angenommen, ebenso ein von Dr. Hammacher vorgeschlagener Zusatz: die Fortdauer der bisherigen Zusammenfassung des Landes-Communalverbandes nicht, bis auf Weiteres“ sondern bis zum 1. März 1878 zu gestatten. Die übrigen §§. wurden unverändert angenommen.

Der „Reichsanzeiger“ vom 3. April meldet über die Bildung des Reichsgesundheitsamtes: „Durch mehrere Reichstagsbeschlüsse war der Reichsanzeiger ersucht worden, die Errichtung eines Gesundheitsamtes für das deutsche Reich thunlichst zu beschleunigen. Nachdem zur Ausführung des Beschlusses im Etat für das laufende Jahr die Mittel ausgeworfen sind, ist das Gesundheitsamt für das deutsche Reich am 1. d. M. in Wirksamkeit getreten. Von der weiter angeordneten Serbeiführung einer reichsgesetzlichen Regelung der Verwal-

tung der öffentlichen Gesundheitspflege wurde dagegen zur Zeit noch abgesehen. Was die Stellung des Gesundheitsamtes für das deutsche Reich betrifft, so soll dasselbe dem Reichskanzleramt unmittelbar untergeordnet sein und lediglich einen beratenden Character tragen. Seine Aufgabe wird es sein, das Reich in Ausübung der ihm zugewiesenen Aufsicht über die medicinal- und veterinärpolizeilichen Angelegenheiten zu unterstützen, von den hiefür in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Einrichtungen Kenntniß zu nehmen, die vom Reich ausgehende Gesetzgebung vorzubereiten, die Ausführung der Gesetze zu überwachen, die Wirkungen der im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege ergriffenen Maßnahmen zu beobachten, den Staats- und Gemeindebehörden Auskunft zu ertheilen, die Entwicklung der Medicinalgesetzgebung in außerdeutschen Ländern zu verfolgen und die Herstellung einer genügenden medicinischen Statistik für Deutschland zu organisiren. Zu dem Ende wird die Behörde aus drei Personen — zwei Ärzten, bezw. einem Arzte und einem Statistiker, und einem Verwaltungsbeamten — gebildet. Ueber diese Anzahl wird bis auf weitere Erfahrung um so weniger hinauszugehen sein, als ohnehin bei der Vorbereitung besonders wichtiger Maßregeln der Medicinal- und Veterinärpolizei die zeitweise Einberufung von Sachverständigen aus den einzelnen Bundesstaaten unentbehrlich sein wird.

Der Oberpräsident von Westfalen hat am 1. April Abends das Domcapitel zu Münster zur Wahl eines Bisthumsverweyers aufgefordert und demselben gleichzeitig mitgetheilt, daß der Regierungsrath Hüger auf Grund des §. 6. des Gesetzes vom 20. Mai 1875 das Kirchenvermögen verwalten und in Verwahrsam nehmen werde.

Am 2. April ist in der katholischen Pfarrkirche zu Wiesbaden der altkatholische Gottesdienst durch Bischof Reinkens eröffnet worden.

Die Kammer der württembergischen Ständeherrn hat mit sämtlichen Stimmen der in der Sitzung anwesenden Mitglieder den Antrag angenommen, es wolle die Kammer angesichts des Gesetzesentwurfes, betr. Uebernahme der preussischen Bahnen durch das Reich, der Regierung gegenüber die Erwartung aussprechen, daß dieselbe ihre eifrigsten Bemühungen darauf richten werde, das Zustandekommen eines Reichseisenbahngesetzes in Ausführung der bezüglichen Bestimmungen der Reichsverfassung (Art. 4. Ziffer 8. und Kap. 7.) zu bewirken, dieselbe wolle jedoch der Uebernahme einzelner deutscher Bahnen durch das Reich in keiner Weise zustimmen. Ferner wolle die Kammer der Ständeherrn im Hinblick auf die officielle Aeußerung des Ministers im anderen Hause von einer weiteren Interpellation in dieser Angelegenheit Umgang nehmen.

In der Sitzung der französischen Deputirtenkammer am 1. April brachte der Deputirte Tirard von den Linken einen Antrag auf Aufhebung der französischen Botschaft beim päpstlichen Stuhle ein. Die Wahl des bonapartistischen Deputirten Duc de Feltré wurde für unzulässig erklärt. — Der Senat nahm in seiner Sitzung am 3. den Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung des Belagerungszustandes, an. — Der Conseilpräsident Dufaure und der Minister des Innern Ricard erschienen am 3. in der von der Deputirtenkammer zur Berathung der Amnestievorlage gewählten Commission. Beide Minister sprachen sich gegen die allgemeine Amnestie, dagegen für Begnadigung Einzelner aus. — Der „Kulturkampf“ wird in den klerikalen Blättern bereits für eröffnet erklärt und zwar insolge einiger allerdings ganz resoluter Erklärungen Dufaures, des Justiz- und Kultusministers, bei der commissarischen Wahlprüfung des ultramontanen Grafen de Mun. Der Minister äußerte, nach einem Telegramm der „Nat. Ztg.“, daß er die Untersuchung für nöthig erachte, um zu constatiren, ob der Unterricht in den Seminarien den Landesgesetzen und dem Konfessordate gemäß ertheilt werde, und daß er entschlossen sei, alle Angriffe des Reiches gegen die bürgerlichen Institutionen und das öffentliche Recht Frankreichs entschieden zurückzuweisen, sowie die Verbreitung der Doctrinen des Syllabus mit allen gesetzlichen Mitteln zu verhindern.

Dem „Versaillere“ zufolge hat der italienische Minister des Innern Nicotera die Präfecten angewiesen, sich jeder Beeinflussung bei den politischen Wahlen zu enthalten. — Graf Moltke ist in Rom angekommen. — Der Paps hat am 3. ein Consistorium abgehalten, in welchem mehrere Bischofsstühle besetzt und die Jesuitenpater Franzelin und Davanzo zu Cardinälen ernannt wurden.

Nachdem die Aufnahme einer Anleihe für Serbien im Auslande gescheitert ist, hat die serbische Regierung unter Zustimmung des permanenten Ausschusses der Skupstina nunmehr beschlossen, ein freiwilliges Anleihen von 12 Millionen Frks. im Lande aufzunehmen. Die Gemeinden sollen aufgefordert werden, sich an demselben je nach ihrem Vermögen zu betheiligen.

Wie der „Agence Havas“ von Nagusa aus südslavische Quelle gemeldet wird, hätten die Türken bei Unaz eine Niederlage erlitten. Die Insurgentenführer Babich und Uselaz sind nach Gradowo aufgebrochen. Viele Einwohner haben sich bei Knin auf österreichisches Gebiet geflüchtet.

Die Repräsentantenkammer in Washington hat der Bill, wo-

nach die kleinen Papiergeld-Werthzeichen durch Silberscheidemünze ersetzt werden sollen, ihre Zustimmung ertheilt. — Dieselbe hat ferner den Antrag, den früheren Kriegsminister Belpnap in Anlagenzustand zu versetzen, angenommen.

Nach einer dem Staatssecretair Fish zugegangenen Meldung hat in Mexiko der Luftstand größere Dimensionen angenommen und sich fast über alle Staaten verbreitet. Die Insurgenten unter Diaz haben Matamoros besetzt.

Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harber.
(Fortsetzung.)

„Wir sehen uns um elf im Spielsaal, lieber Graf“, rief Anton im Gehen seinem neuen Freunde nach. „Ich muß meine Scharte von gestern wieder auswaschen.“

„Und mir hat diese Nacht von Zahlen geträumt“, gab der Angeredete heiter zurück. „Auf Wiedersehen also.“

Frau Kaufmann war viel zu erregt, als daß es ihr hätte in den Sinn kommen können, Antons Neigung zum Spiel zu bekämpfen. Stephan Czernuzky war ihr, wie sein einziger Gedanke, der einzige Gesprächsstoff für den Rest des Morgens.

Gerta ging schweigend nebenher. Ihr Auge schweifte zerstreut über den Kursaalweiber, welchen die langhalsigen Schwäne mit ihrem weißen Gefieder lautlos durchkreuzten und dessen unbewegte Fluth das Ufergebüsch und die weißen Wölkchen am Himmel so klar widerspiegelten, daß man glaubte auf seinem Grunde einen zweiten Himmel und eine zweite Erde zu sehen.

Einmal jedoch zog sie ihre Uhr hervor und unterbrach die Erlaube ihrer Angehörigen mit der kurzen Bemerkung, daß in einer Viertelstunde die Post zu erwarten sei, was Frau Kaufmann bewog, sich ihrer Wohnung zuzuwenden. Das Thema aber ward nicht geändert.

„Du hast Dich ja noch gar nicht über Graf Czernuzky geäußert, liebe Gerta“, bemerkte Frau Kaufmann endlich. „Hältst Du ihn nicht auch für einen überaus gebildeten, höchst liebenswürdigen Mann?“

„Er ist ein Weib“, erwiderte Gerta leise, mit dem Ausdruck grenzenloser Verachtung.

Frau Kaufmann blieb erschrocken stehen, in ihren graublauen Augen malte sich Entrüstung. „Aber bestes Kind!“ rief sie aus. „Wie hoch versteigen Deine Wünsche sich eigentlich, wenn ein Mann ihnen nicht genügen kann, der dem Ideale so nahe kommt, wie Graf Czernuzky! — Die Vollkommenheit wandelt nicht auf Erden. — O, mein Gott! Du weißt nicht, Kind, welchen Kummer Du mir bereitest! Mit Entsetzen dachte ich daran, Dich um unserer willen einem ungeliebten Mann geopfert zu sehen, und nun — da ich mich mit Deinem Plan ausgehöhlet habe, weil ich fest erwartete darf, Dein Opfer werde Dir zum Glück, nicht aber zum Unglück gereichen, nun erblickst Du wieder Schatten, wo anderen Menschen Alles Licht erscheint! — Doch was ließ sich anderes von Deiner unberechenbaren Laune erwarten?! — Geh zum Bahnhof, Anton! Besorge uns Bilette! Wir wollen abreisen! noch heute Abend! —“

Frau Kaufmann preßte ihr Spigentuch auf die thränenüberströmten Augen. „O, wir sind sehr unglücklich!“

„Liebe Mutter“, unterbrach Gerta mit einem Anflug von Ungeduld. „Du wirst zugeben, daß die Erfüllung Deines Wunsches durchaus nicht von mir allein abhängt. Triffst aber Deine Erwartung ein — findet Czernuzky mich in der That begehrenswerth — so, mein Wort darauf! werd ich sein Weib — — trotz der albernern Grafenkrone, die er wohl geköhlt fünfmal an sich trägt.“ setzte sie kaum hörbar hinzu.

Frau Ammers Privathotel war inzwischen erreicht. Die Heimkehrenden fanden auf dem reinlich gedeckten Frühstückstisch drei Briefe vor, deren Adressen Gerta in sichtlich Aufregung las.

„Von Frida Matthison — An Anton — — Von Papa! Lies Mutter, lies.“

Frau Kaufmann ergriff das Schreiben und zerriß noch in Hut und Mantel mit bebenden Händen das Couvert. Hastig überflog sie die ersten Zeilen, dann stieß sie einen schmerzlichen Schrei aus; das Papier entglitt ihren Fingern und sie barg ihr Antlitz in beiden Händen.

„Liebeste Mutter, was ist denn geschehen“, rief Anton, der schon mit seinem eigenen Briefe beschäftigt war, auf die Weinende zuströmend, während Gerta besonnen die Thür verriegelte, um das Schauspiel vor den Augen der Dienerschaft zu verbergen.

„Nomberger hat auch fallirt!“ stöhnte Frau Kaufmann händerringend. „Herr mein Gott! Deine Hand lastet schwer auf uns!“

„Verdammt“, murmelte der weniger gottesfürchtige Sohn mit dem Fuße aufstampfend. „Nomberger war unsere letzte Hoffnung.“ Gerta war sehr bleich geworden. „Wie schreibt Papa darüber?“ fragte sie.

Frau Kaufmann nahm das Schreiben wieder auf und las:

„Meine arme, liebe Frau!“

„Wahrlich! auch wir können sagen: Ein Unglück tritt dem anderen auf die Füße. Dem Schwere Schläge, den ich Dir gestern melden mußte, ist heute schon ein neuer gefolgt. Trage ihn mit Fassung, Nomberger hat fallirt.“

Wieder brach Frau Kaufmann in Thränen aus. Jetzt ergriff Gerta den Brief und las mit fester Stimme weiter:

„Nomberger hat fallirt. — Allerdings, das stand über kurz oder lang zu erwarten; aber daß es jetzt schon, so rasch, so plötzlich geschehen ist, verschlimmert unsere Lage bedeutend, indem es unseren Credit in ganz unberechenbarer Weise untergräbt.“

„Rehrt, ich bitte Euch, so schnell wie möglich zurück; wahrlich, meine arme Margarethe, mir blutet das Herz, daß ich Deine Kur in so rauher Weise unterbrechen muß, aber ich kann Euren Aufenthalt in Wiesbaden nicht vor meinen Gläubigern verantworten, wenn es zum Außerplan kommen sollte. — Ich bin sehr niedergeschlagen — — wir werden Alles verlieren — — das ließe sich indessen noch tragen, wäre ich nur im Stande, meine Gläubiger vollkommen zufrieden zu stellen.“

„Wir wollen abreisen! — heute noch! — — in einer Stunde“, sagte Frau Kaufmann in nervöser Erregung. „Halte Alles bereit, Anton — hörst Du.“

Gerta gewann es über sich zu scherzen.

„Daran ist aber gar nicht zu denken, Mütterchen“, lächelte sie. „Der Graf würde ja untröstlich sein, uns zu verlieren — wenn er nämlich in Wahrheit die Gefühle hegt, welche Ihr Beiden so bereitwillig bei ihm voraussetzt.“

Frau Kaufmann blickte erstaunt durch ihre Thränen zu Gerta empor.

„Ja — bist Du denn jetzt geneigt seine, Huldigung anzunehmen?“

„Wer weiß? — Ihr alle findet ja den Grafen so unwiderstehlich liebenswürdig. Könnte ich nicht auch einmal Eurer Meinung sein?“ Frau Kaufmanns Gesicht klärte sich auf, wie ein umwölkter Aprilhimmel. Sie hatte einen gar so tröstlichen Gedanken.

„Wär's möglich!“ — Gertchen, kleiner Schelm! — — ja, ich sehe nun wohl, Du bist dem Grafen gar nicht so abhold — — welche geschickte Verstellung! Ach, das ist köstlich! — — Nun, ich sage nichts mehr — aber mir darfst Du's schon gestehen“ — Sie schloß Gerta in ihre Arme. — „Nicht wahr, es ist so wie ich sage, Du bist Stephan Czernuzky sogar von Herzen gut? Ist's nicht so mein Liebling?“

Gerta zwang sich, ihre Rolle weiter zu spielen.

„Gleich ein offenes Geständniß? — und wenn er mich dann verschmähte? — — Nein, das ist wahrlich zu viel verlangt, mein Mütterchen. — Ueberlaß die Sache getrost der Zeit; meine nicht mehr und vor allem komm zum Frühstück. Ein hungriger Magen sieht alle Dinge schwarz.“

Aber trotz ihres vorgeblichen Hungers rührte Fräulein Kaufmann keinen Bissen an. Sobald als thunlich zog sie sich unter dem Vorwande, dem Vater die neueste Wendung der Dinge mittheilen zu wollen, auf ihr eigenes Zimmer zurück.

Wie sie so vor dem weißen Briefbogen saß, die Feder in der Hand, stieg langsam ihr ganzes vergangenes Leben vor ihr auf, die hoffnungsreiche Kindheit mit ihren Träumen von maßlosem Glück, von einer Welt voll Bewegung und Abenteuer, fähigem Heldenmuth und schrankenloser Opferwilligkeit. — Ach! wie ganz anders entrollte sich das Leben des begüterten Mittelstandes, welchem ihre Eltern angehörten, vor ihren enttäuschten Blicken. Von Vater zu Kindeskind feststehende, unumstößliche Regeln — Borurtheile nannte sie Gerta —; keine Fehler, keine Tugenden, halt der gigantischen Leidenschaften, die ihre heiße Phantasie erträumt; kleine Sorgen, kleinere Freuden; die Frauen hausmütterlich zerstreut, die Männer in zahlungsfähiger Würde. Ihre sogenannten Freundinnen aufgebend im Interesse für ihre Ballettoiletten und im Reid auf die schöneren einer wirklichen oder vermeintlichen Nivalin. Ihre Bewunderer tabellos und geschraubt mit einer ewig gleichen Phrase zum Preise ihrer Schönheit auf den Lippen jedes Einzelnen. — Es war ein Stück Welt — Gerta nahm es für die ganze; es war auch von diesem Stück Welt nur die Oberfläche — Gerta gab sich nicht die Mühe nach dem Kleinod zu suchen, das möglicherweise darunter schlummerte. Fortan verlackte sie jede Schwärmerei, jeden Ausdruck wärmeren Gefühls. Diejenigen, welche die Geißel ihres schonungslosen Spottes traf, ahnten nicht, daß Gerta damit weniger ihre Schwächen, als die eigenen Tugendträume verhöfne.

(Fortsetzung folgt.)

Die von Frau Major von Gottsch bisher innegehabte Bel-Stage meines Hauses Dom Nr. 2. wird miethfrei und kann zum 1. October d. J. anderweit vermietet werden.

Fr. Stollberg.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs in Merseburg.